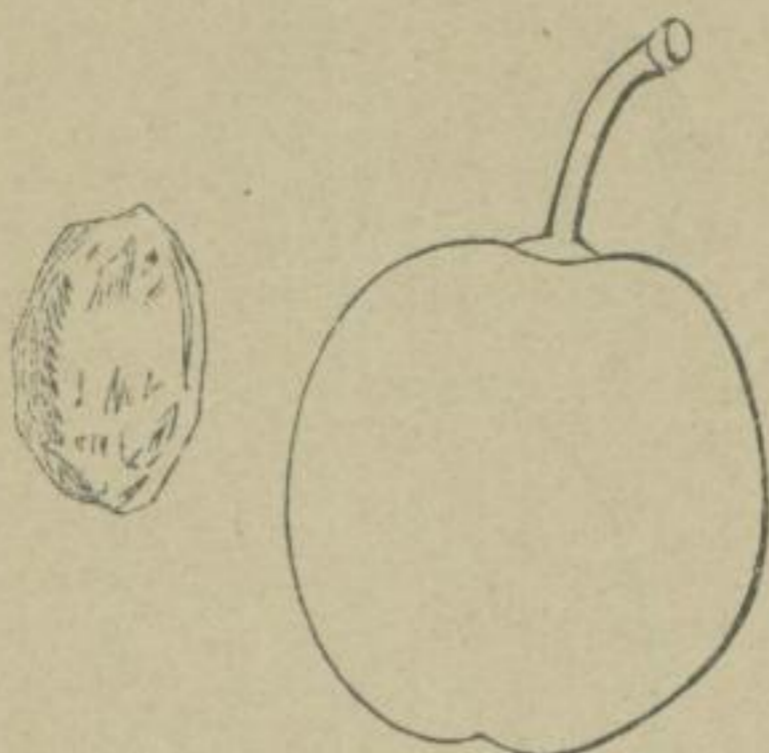


19. Braunauer aprifosenartige Pflaume.
IIIH. No. 48, L'sDP. No. IV. 15, D'sOK. No. 19.



Nach Liegel: Zwetschenartige Damascene, gelbe Frucht. Nach Lukas: Rundpflaume, gelbe, mittelgroße. **f.

Heimat und Vorkommen: Diese sehr edle, der häufigsten Anpflanzung werthe Frucht erzog Liegel schon um 1818 aus Samen, doch hat er nicht bekannt gegeben von welcher Sorte. Ist nicht zu verwechseln mit der etwas früher zeitigenden Braunauer Aprifosenpflaume, die bei Liegel auch als Braunauer Aprifosenpflaume vorkommt.

Synonyme: Braunauer aprifosenartige Damascene. Abricotée de Braunau in Frankreich.

Gestalt: Mittelgroße, etwa 35 mm breite, 37 mm hohe rundliche Frucht. Die Furche ist flach, oft nur nach dem Stiele hin bemerklich, oder fehlt ganz. Der Stempelpunkt sitzt flach vertieft, meistens auf der Mitte der Frucht.

Stiel: Kahl, kurz, grünlich, schwach, braunrothig; Stieleinlenkung flach und eng.

Farbe der ziemlich zähen, abziehbaren, etwas säuerlichen Haut wachsgelb, zuweilen grünlich-gelb mit durchscheinenden einzelnen grünlichen Streifen. Rote Flecken finden sich nicht häufig und nur zuweilen ist die Frucht an der Sonnenseite etwas rot angelauten. Der Duft ist weißlich.

Das Fleisch ist gelb, saftreich, fest, von süßem, vorzüglichem Geschmacke.

Der Stein löst sich recht gut vom Fleische, ist ziemlich flachbackig, oval, der Rücken nach dem Stielende hin nur etwas stärker gebogen; Backen mäßig rau, etwas asterkantig; Bauchfurche eng und tief; Rückenanten stumpf bis auf die Mittelkante, die sich merklich erhebt und nach dem Stiele hin scharf wird.

Reifezeit und Nutzung: Sie zeitigt Anfang bis Mitte September mit oder etwas nach der großen Reineclauden. Eine für Tafel und Markt vorzügliche und auch für den Haushalt brauchbare Pflaume, die wegen ihrer reichen Tragbarkeit die größte Verbreitung verdient und sich sehr gut zu Hochstämmen eignet.

Eigenschaften des Baumes: Er wird groß, kommt in jedem nicht zu trockenen Boden gut fort und ist ungemein fruchtbar. Sommertriebe kräftig, kahl, violettbraun, silberhäutig gefleckt und punktiert. Augen lang, kegelförmig spitz; Blatt groß, flach ausgebreitet, wenig runzelig, oben kahl, eiförmig, oder eioval, leicht gekerbt. Der Blattstiel hat meistens zwei ungleiche Drüsen.

7. Der Pflaumenrüsselkäfer (*Magdalis* oder *Magdalinus pruni*) hat im Körperbau einige Ähnlichkeit mit dem Spitzmäuschen, ist aber bedeutend gestreckter und würde walzig genannt werden können, wenn nicht die Flügeldecken in ihrer hinteren Hälfte etwas aufgetrieben wären. Der ganze Käfer ist schwarz, der kurze Rüssel ist rund und gerade, er trägt in seiner Mitte die Fühler, welche von einem gebogenen Grundgliede an in gerader Richtung keulenförmig vorlaufen, also gleichfalls nicht gekniet erscheinen, wie bei den meisten anderen Rüsselkäfern. Am Halsschild fällt jederseits ein Zähnen und an den Fühlern, mit Ausnahme ihres Endknopfes, gelbbraune Färbung auf. Ende Mai und Juni erscheint der träge Käfer manchmal in großer Menge auf Apfel-, Quitten-, Pflaumen- und Aprifosenbäumen, seltener auf Kirschbäumen, um die Haut von den Blättern abzunagen und sich zu paaren. Die kleinen fußlosen Larven fressen geschlängelte Gänge dicht unter der Rinde der genannten Bäume. Der von ihnen angerichtete Schaden ist jedoch nicht groß von Belang und wird eine gute Rindenpflege bez. Anstrich der Bäume das beste Vorbeugungsmittel gegen den Schädling sein.